

immer bilden diese Porzellane den Höhepunkt künstlerischer Vollendung in der Zeit zwischen 1725 und 1740.

Eine eigenartige Erscheinung, die namentlich bei Porzellanen mit reichstem Barockdekor beobachtet werden kann, ist die Bemalung der Unterseite, wie wir sie besonders bei prächtigen Anbiertplatten, Untertassen, kleinen Schüsseln u. dgl. antreffen. Diese Bemalung zeigt ein derberes Barockmuster, dessen Hauptfarben Grün, Gelb, Blau und Violett sind. Da die Glasur dieser Unterseiten mit Rücksicht auf das Anbacken der Gefäße im Brande eine andere als die gewöhnliche ist, erscheint diese Malerei nicht so glatt, wie sie auf der Oberfläche des Gefäßes erscheinen würde, und gewinnt einen anderen, mehr einer Bemalung mit Ölfarben ähnlichen Charakter. Das Österreichische Museum besitzt mehrere schöne Beispiele dieser Art. In der Sammlung Mayer ist nur die Farbenwirkung dieser Dekorationsart annähernd repräsentiert, und zwar in der Bordüre einer Kanne und des dazugehörigen Waschbeckens (Taf. VII, 28).

Was die Maler aller dieser prächtigen Stücke betrifft, so sind wir, mit Ausnahme der wenigen Fälle, in denen Signaturen vorliegen, nur auf stilistische Merkmale und Vermutungen angewiesen. Unter den Malernamen, die E. W. Braun kürzlich nach den von Haidecki herausgegebenen Exzerpten aus Pfarrmatrikeln und Totenregistern veröffentlicht hat,¹⁾ finden sich mehrere, von denen man eine Beteiligung an diesen Malereien annehmen darf. Da ist vor allem der aus Ober-Schlesien stammende Matthias Josef Gabriel, der 1723 als Maler in der Porzellanfabrik, 1726 als «Premier Maler» daselbst, 1733 als «Obermaler», 1737 als «Kunstmaler» der Porzellanfabrik genannt wird und als dessen Todesjahr 1745 erscheint. 1730 wird Lemercier aus Hamburg anlässlich seiner Verheiratung als «Kunstmaler» in die Matriken eingetragen. Überdies werden die zum Teil bereits bekannten Maler Joh. Mayer in den Jahren 1720 und 1747, Franz Böhm 1730 und 1743, Franz Josef Klinger 1738 und 1764 und Anton Lacher 1738 und 1764 genannt. Sie wohnen fast alle in der Fabrik und einige von ihnen sind, wie man aus den Jahresangaben ersieht, noch nach dem Abgange Du Paquiers in der Fabrik tätig.

Jenen bunten Malereien mit figuralen Darstellungen in Barockumrahmung, deren Urheber wir unter den genannten Malern suchen müssen, stehen solche in Schwarzlot zur Seite, für die wir zwei Malernamen sicherstellen können. Wir finden unter den erhaltenen Porzellanen dieser Art mehrere signierte Stücke.

¹⁾ Neues über den Wiener Porzellanmaler Karl Wendelin Anreiter und die Frühzeit der Manufaktur. Kunst u. Kunsthandwerk XVI, S. 249.